

Annahme, daß Fernbebens Erdbeben in und vernichtet. In chinesischen verlautet, n aus Tokio indisch-Nepal die Zahl der t allein geht

Daume liegen bert vor sich trischliege ist durch diesen ll vernichtet im nächsten ndeine Weise n Dst. Ein

begehrteres s sich ange- zubewahren. Früchte, die in ein ver- ung, die 100 nthält, über- inner dünnen

beilage rauen n, welches Also koste- Meier, 1 1/2 iger als der t betrug.) K nhühner so- Das nämlich ein Drittel ugend hätte 0 Mark ab-

gen , dann aber spannungs- stem Wella. elektrischer gar durch au auf das

terie Eilwangen M. 1200 800 en, Stand- el, Kristall, el, Bücher 10000

innausstellung musch. Calw

ment 5 Pfg. ein neues ment 1 Buch genommener

Badstraße

ischung

abatt

alw

fachen

er und preis- ruckerei ds. Bl.

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige
b) in Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Verlagsort:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt: 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trögelei; Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oeschläger'schen Buchdruckerei

Die Baseler Beschlüsse der Sachverständigen

Kritik der Sachverständigen an der Tributpolitik — Politische Entspannung zur Ueberwindung der Weltkrise — Langfristige Kredite erst nach Wiederkehr des Vertrauens

Basel, 20. Aug. Der Raytonbericht der Finanzsachverständigen ist in der Nacht zum Mittwoch in englischer, französischer und deutscher Sprache, und zwar im vorläufigen Text veröffentlicht worden. Wichtig sind vor allem seine Schlussfolgerungen.

Die Möglichkeiten der Selbsthilfe

Der Bericht führt zunächst über die Maßnahmen Deutschlands aus, daß es zwei Mittel gebe, durch die Deutschland ohne fremde Hilfe möglicherweise gesund werden könnte: Erstens: Durch weitere Veräußerung der deutschen Auslandsaktiven. Diese beliefen sich Ende Juli immer noch auf 8 1/2 Milliarden Mark, aber die kurzfristigen Auslandsaktiven der Banken seien seit Ende 1930 um 40 v. H. verringert worden. Dabei sei zu bedenken, daß bedeutende Bankguthaben im Ausland für die Abwicklung der internationalen Handelsgeschäfte benötigt werden. Von den übrigen kurzfristigen Aktiven werde ebenfalls ein Teil in laufenden Geschäften benötigt, während ein anderer nicht leicht flüssig zu machen sei. Es verblieben etwa fünf Milliarden langfristige Anlagen. Viele davon seien jedoch auch nicht rasch flüssig zu machen. Hierunter Helen-Unternehmungen, wie z. B. Zweigstellen deutscher Industriefirmen oder Handelsniederlassungen. Der Ausschuss ist nicht der Ansicht, daß ein auf die Veräußerung von deutschen ausländischen Anlagen begründeter Plan durchführbar sei oder zur wirtschaftlichen Gesundung beitragen würde.

Die zweite Möglichkeit bestche für Deutschland darin, eine Politik zu treiben, die auf den Erwerb von Devisen durch Drosselung der Einfuhr und Steigerung der Ausfuhr gerichtet sei. Nach den Schätzungen des Statistischen Reichsamts dürste es Deutschland möglich sein, die Einfuhr in den letzten sechs Monaten des Jahres auf 2,5 Milliarden Mark zu drücken und andererseits die Ausfuhr auf 4,5 Milliarden Mark zu bringen. Die in der zweiten Hälfte 1931 zu bezahlende Einfuhr würde vermindert werden, wenn die Anregung verwirklicht werde, daß Deutschland beträchtliche Mengen Waren gegen einen dreijährigen Kredit kaufe. Dies würde Deutschlands Devisenlage weiter erleichtern.

Gewisse Einschränkungen der Einfuhr im Verhältnis zur Ausfuhr und streng durchgeführte Sparsamkeit sowohl bei den öffentlichen Ausgaben als auch bei manchen Formen des privaten Aufwands werden in Zukunft erforderlich sein, um Deutschland in die Lage zu versetzen, seinen jährlichen Verpflichtungen gegen das Ausland nachzukommen und die Schulden, welche es in den letzten Jahren aufgenommen habe, zurückzahlen. — Aber eine Ausfuhr in beinahe der doppelten Höhe der Einfuhr — wenn sie tatsächlich durchführbar wäre — würde eine ernste Störung seines Wirtschaftslebens mit sich bringen. Die Aufrechterhaltung der Ausfuhr unter den gegenwärtig gegebenen Verhältnissen bringe den Verkauf von Waren zu sehr niedrigen Preisen mit sich, während die Drosselung der Einfuhr in dem vorgeschlagenen Maßstab einen niedrigen Verbrauchstand in Deutschland bedinge. Derartige Maßnahmen führten daher zu weiterer Verarmung und hoher Arbeitslosigkeit, bedingt durch Einschränkung des Kredits. Dadurch werde zweifellos auch der Weltniederdruck verstärkt. Wenn dies, wie zu befürchten sei, dazu führe, daß die anderen Länder zu Gegenmaßnahmen schreiten, um ihre Märkte zu schützen, so werde der Handelsumfang noch weiter herabgedrückt. Der Ausschuss erachte es deshalb im allgemeinen Interesse für höchst erwünscht, daß Deutschland gezwungen würde, eine derart scharfe Lösung zu wählen.

Der andere Weg: Langfristige Anleihen

Die Finanzsachverständigen kommen daher zu dem endgültigen Schluß, daß es sowohl im allgemeinen Interesse, als auch im Interesse Deutschlands notwendig ist,

1. den jetzigen Umfang der deutschen Auslandskredite aufrecht zu erhalten und
2. auf alle Fälle einen Teil der zurückgezogenen Mittel aus ausländischen Quellen zu ersetzen.

Wir sind daher der Auffassung, daß zur Sicherung von Deutschlands finanzieller Stetigkeit alle weiteren Kredite in Form einer langfristigen Anleihe gegeben werden sollten, und daß diejenigen Teile der bestehenden kurzfristigen Kredite, die hierfür in Betracht kommen, in langfristige Verpflichtungen umgewandelt werden sollten.

Der zweite Teil des Berichts handelt von der Aufgabe, die Möglichkeit einer langfristigen Anleihe für Deutschland zu prüfen. Es bleiben zwei grundlegende Schwierigkeiten: Die erste ist das damit verbundene politische Risiko. Solange nicht die Beziehungen zwischen Deutschland und anderen europäischen Mächten auf der Grundlage freund-

schaftlichen Zusammenarbeitens und gegenseitigen Vertrauens beruhen und dadurch eine wesentliche Ursache innerpolitischer Schwierigkeiten für Deutschland beseitigt wird, ist keine Gewähr für einen dauernden und friedlichen Fortschritt gegeben. Dies ist die erste und grundlegende Voraussetzung für die Kreditwürdigkeit. Die zweite betrifft die äußeren Verpflichtungen Deutschlands. Solange diese Verpflichtungen, sowohl die privaten als auch die öffentlichen, eine dauernde Lawinenartige Erhöhung der ausländischen Schulden Deutschlands oder aber ein derartiges Mißverhältnis zwischen seiner Einfuhr und Ausfuhr hervorrufen, daß die wirtschaftliche Prosperität anderer Länder bedroht ist, wird ein Geldgeber die Lage kaum als befriedigend oder dauernd ansehen. Solange die augenblicklichen oder zukünftigen Gläubiger Deutschlands nicht übersehen können, wie sich in dieser Hinsicht die künftige Lage Deutschlands entwickeln wird, besteht ein sehr ernstes Hindernis für die Gewährung neuer oder auch nur die Erneuerung bestehender kurzfristiger Kredite und für die Aufnahme einer langfristigen Anleihe.

Die Politik verwirrt die Weltwirtschaft

Aber die Zeit drängt. Der Wirtschaftskörper der Welt hat an einem seiner wichtigsten Glieder einen schweren Schlag erhalten. Dies hat zu einer teilweisen Lähmung geführt, die nur durch eine Wiederherstellung des freien Geld- und Güterverkehrs gehoben werden kann. Wir glauben, daß dies aber nur bewerkstelligt werden kann, wenn sich die Regierungen aller Länder der Welt über die auf ihnen ruhende Verantwortung klar sind. Wir halten es für wesentlich, daß sie vor Ablauf der Prolongationsperiode der Kredite, wie es die Londoner Konferenz empfohlen hat, der Welt die Gewähr bieten, einmal, daß die internationalen politischen Beziehungen auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens, welches die Vorbedingung einer jeden wirtschaftlichen Lösung ist, aufgebaut sind und ferner, daß die von Deutschland zu leistenden internationalen Zahlungen nicht die Aufrechterhaltung der finanziellen Stabilität gefährden. Wir möchten jedoch wiederholen, daß die deutsche Schwierigkeit ein Teil einer größeren Schwierigkeit ist, welche auch viele andere Länder der Welt angeht. In diesem Zusammenhang wollen wir zweierlei bemerken:

1. Um die Nachfrage wieder anzuregen und dadurch die ständige Abwärtsbewegung des Preisstands aufzuhalten, welche Schuldner- und Gläubigerländer in gleicher Weise vertritt, ist es wesentlich, daß die Unterbringung neuen Kapitals wieder geordnet in Gang kommt.
2. Wir möchten darauf hinweisen, daß das Beispiel

Das Stillhalte-Abkommen unterzeichnet

Basel, 20. August. Die Stillhaltebankiers hielten gestern noch einmal eine längere Besprechung ab, um noch gewisse banktechnische Spezialfragen zum Stillhalteabkommen zu regeln. Die endgültige Unterzeichnung des Abkommens wurde darauf vollzogen.

Das Stillhalteabkommen, das im Wortlaut noch nicht vorliegt, ist nicht als ein Vertrag zu betrachten. Es enthält vielmehr nur Empfehlungen, die durch Verhandlungen zwischen Gläubigern und Schuldern noch in eine endgültige Form gebracht werden müssen. Es liegt hier der Versuch vor, ein Problem auf kaufmännischem Wege zu lösen, dessen Lösung sich im Wege von Verhandlungen zwischen den Regierungen als unmöglich erweist. Das Abkommen bezweckt die Festhaltung der jetzigen Kreditlinie auf die Dauer von 6 Monaten. Das heißt, der Geschäftsverkehr zwischen Gläubiger und Schuldner soll aufrechterhalten werden, jedoch steht er unter Berücksichtigung der zur Zeit bestehenden Kreditlinie. Für die Gläubiger ist insofern eine Erleichterung geschaffen, als die Möglichkeit besteht, innerhalb dreier bestimmter Schuldnergruppen zwecks zusätzlicher Sicherheit die Golddiskontbank einzuschalten. Es ist also die Möglichkeit gegeben, gewisse Schulden auf die Golddiskontbank zu überführen. Doch soll der Gesamtprozentfuß, der auf die Golddiskontbank überführten Schulden 10 vom Hundert der Gesamtkredite nicht überschreiten. Ein Clearing der Gläubiger untereinander ist nicht vorgesehen. Weiter ist in dem Abkommen vorgesehen, daß die Stellung eines ausländischen Gläubigers nicht dadurch verschlechtert wird, daß der deutsche Schuldner Kredite an deutsche Gläubiger zurückzahlte oder seine Sicherheit gegenüber dem ausländischen Gläubiger durch Eingabe von Unterlagen an einen deutschen Gläubiger verschlechtert.

Der Vertrag umfaßt nicht unmittelbar alle deutschen kurzfristigen Schulden, vor allen Dingen nicht die Schulden der

Tages-Spiegel

In Basel wurde gestern der Bericht der Finanzsachverständigen veröffentlicht und das Stillhalteabkommen unterzeichnet.

Die Finanzsachverständigen haben in ihrem Bericht den Widerstand der Tribut- und Zollpolitik eindeutig festgestellt. Die Gewährung langfristiger Kredite an Deutschland machen sie von der Behebung der Vertrauenskrise abhängig.

In dem in Vorbereitung befindlichen Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung soll auch die Umwandlung der Tarifgebahrung eine wichtige Rolle spielen.

In England wird zum Ausgleich des Staatsdefizits eine 10-prozentige Erhöhung der Zolltarife für Fertigwaren erwogen.

Die ungarische Regierung ist auf Grund wirtschaftspolitischer Schwierigkeiten zurückgetreten.

„Graf Zeppelin“ hat gestern nach einer 28-Stunden-Fahrt über England die Rückreise angetreten.

Deutschlands die eindrucksvolle Beleuchtung der Tatsache ist, daß die Welt in den vergangenen Jahren versucht hat, zwei verschiedene sich widersprechende politische Grundsätze zu verfolgen, indem sie die Entwicklung eines internationalen finanziellen Verfahrens zuließ, das die Jahreszahlungen großer Summen von Schuldner- und Gläubigerländern mit sich bringt, demgegenüber aber gleichzeitig der freien Güterbewegung Hindernisse in den Weg legt. Solange diese Hindernisse bestehen bleiben, müssen derartige Kapitalbewegungen naturgemäß das internationale finanzielle Gleichgewicht stören. Finanzielle Hilfsmaßnahmen allein werden nicht imstande sein, die wirtschaftliche Wohlfahrt der Welt wieder herzustellen, wenn nicht die auf Lahmlegung gerichtete Politik eine gründliche Aenderung erfährt und der Welt-handel, von dem ja der Fortschritt jeglicher Zivilisation abhängt, seine natürliche Entwicklung wieder aufnehmen kann.

Wenn wir davon absehen, in Einzelheiten gehende Vorschläge zu machen, so geschieht dies nur in der Ueberzeugung, daß man sich erst zu gewissen politischen Maßnahmen entschließen muß, ehe irgendwelche langfristige deutsche Anleihen, wie gut sie auch gedeckt sein mögen, untergebracht werden können. Wir schließen mit der ernststen Mahnung an alle beteiligten Regierungen, keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanzhandlungen durchzuführen, um Deutschland und dadurch der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.

Länder und Gemeinden, die sich auf 355 Millionen belaufen. Ueber die Prolongation auch solcher Verpflichtungen wurden vom Ausschuss direkte Verhandlungen empfohlen.

Der Eindruck der Baseler Beratungen in Berlin Das Ergebnis der Baseler Verhandlungen wird in Berliner politischen Kreisen im wesentlichen als Abschluß der Periode gesehen, die mit dem Hoover-Memorandum begann. Der Abschluß wird jedoch keineswegs als befriedigend bezeichnet, da er keine endgültige Lösung gebracht habe. Der Rayton-Bericht sei nur eine provisorische Lösung, die keine Grundlage für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg der Welt und Deutschlands biete. Es sei jedoch dringend zu hoffen, daß sich das Ausland den Schlussfolgerungen der Sachverständigen nicht verschließen werde. Angesichts des schweren Winters müsse man es aber begrüßen, daß wenigstens in der brennendsten Frage, der Kreditfrage, ein Provisorium gefunden worden sei. Besonders unterfriden wird, daß die Baseler Konferenz das Urteil der Regierung bezügl. der deutschen Wirtschaft bestätigt habe und ebenso wie die Londoner Konferenz zu dem Ergebnis gekommen sei, daß die zu lösende Frage nicht finanztechnischer, sondern politischer Natur sei. Damit werde auch die deutsche Tiefe anerkannt, daß die deutschen Tributleistungen die Ursache der Krise seien und die Weltwirtschaft schädigten. Es werde also auch bestätigt, daß die äußeren Verpflichtungen Deutschlands zu hoch seien. Diese Feststellung sei zum erstenmal seit Versailles von den Sachverständigen aller Länder einstimmig anerkannt worden. Die Tatsache, daß die Lösung dieser Frage nicht endlos hinausgeschoben werden könnte, sei in dem Bericht noch besonders unterfriden. Denn es werde in ihm ausdrücklich hervorgehoben, daß, wenn eine Lösung der zur Verhandlung stehenden Fragen nach Ablauf der Geltungsdauer des Abkommens über die kurzfristigen Kredite nicht gefunden sei, auch die Wirtschaft anderer Länder auf das schwerste gefährdet sei.

Deutschlands wirtschaftliche Zukunft

Wirkungen einer politischen Isolierung — Frankreichs Streben nach der Vorherrschaft in Europa

Von Erich Koch-Weiser, ehem. Reichsjustizminister

Zu den brennendsten Tagesfragen gehört die, ob Deutschland und Oesterreich auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit den übrigen europäischen Mächten wirtschaftliche Abkommen treffen dürfen oder ob sie, bevor sie zu einem solchen Vertrag kommen, die Billigung einer anderen, stärkeren Macht einholen müssen. Das Problem kann in kurzen Worten folgendermaßen gestellt werden: Soll man einen Schritt vorwärts in der Richtung auf eine wirtschaftliche Konsolidierung Europas hin tun, oder sollen 27 Staaten weiter fruchtlose Konferenzen abhalten, die nur zu verschärften, wirtschaftlichen und militärischen Wettbewerben führen können? Osteuropa, seit 1918 in beklagenswerter Weise aus den Fugen geraten, versucht einen neuen modus vivendi zu finden, ungeachtet der Landwirtschaftskrise, des wirtschaftlichen und politischen Drucks des Bolschewismus und des Kapitalmangels. Sein Streben ist nicht unbegründet, es erwächst aus dem natürlichen Verlangen nach einem einheitlichen Wirtschaftsraum von der Nordsee bis zum Schwarzen Meere. Es erklärt sich zwanglos aus der geographischen Lage und der Geschichte Deutschlands und aus der Entwicklung der Weltwirtschaft. Unsere Bestrebungen — nach einer Verständigung mit Frankreich und einem Zollverein mit Südost-Europa — werden sicherlich in der bedauerlichsten Weise verkannt, wenn man die geplante Zollunion mit Oesterreich als ein Hindernis für die Befestigung freundschaftlicher Beziehungen zu Frankreich hinstellt.

Diese Bestrebungen als ein Hemmnis für den Weltfreihandel anzusehen, ist vollkommen verkehrt. Von dem Ideal allgemeinen weltweiten Freihandels sind wir leider weiter entfernt denn je. Die Welt befindet sich in ständiger Entwicklung, es bilden sich neue Wirtschaftsräume mit eigenen Rohstoffen, die abgeschlossen von der Umwelt zu leben trachten. Fast alle Länder der Uebersee, soweit sie ein gewisses Stadium der Entwicklung erreicht haben, streben danach, sich von der Einfuhr europäischer Waren frei zu machen. Eine Zollunion bildet keineswegs ein Hindernis für den Freihandel; sie stellt nur eine Abwehrmaßnahme auf der rauhen Straße zum Weltfreihandel dar. Nur wer genügend Kraft gewonnen hat und von anderen unabhängig ist, kann gegen den Schutzzoll kämpfen. Es ist durchaus falsch, gegen eine Zollunion die Tatsache anzuführen, daß unsere Ausfuhr nach Südost-Europa nur unendlich unbedeutend ist im Vergleich zu den Mengen und Werten, die wir nach Uebersee exportieren. Die Dinge liegen doch nicht so, daß wir zwischen Zollunion und Handel mit der übrigen Welt zu wählen hätten. Unsere Handelsverbindungen mit anderen Erdteilen lassen sich im Falle des Zustandekommens eines mitteleuropäischen, ja selbst paneuropäischen Zollvereins durchaus aufrechterhalten.

Wer sich in der Führung seiner Politik allerdings Blindlings nach Paris richtet, neigt natürlich dazu, Bukarest und Belgrad als unbedeutende Plätze vom Standpunkt der europäischen Kultur anzusehen, wobei er jedoch vergißt, daß längs der Donau große landwirtschaftliche Verbände bestehen, die, ohne Rücksicht auf Europa als Ganzes, ihren eigenen Weg gehen werden, wie ihn Lebensinteresse und wirtschaftliche Notwendigkeiten ihnen eben vorzeichnen. Die in Frankreich noch heute zu beobachtende Vorkriegsgegnung in politischer Hinsicht wird Europa schwerlich für die Dauer beherrschen, und wer den künftigen Gang der deutschen Politik auf diese

Geftimmung einstellen wollte, würde sich eines psychologischen Irrtums schuldig machen.

Dies wird deutlich durch die häufig vorgebrachte Ansicht, der Zollverein sei nicht wichtig genug, um eine Trübung unserer Beziehungen zu Frankreich zu rechtfertigen. Für Deutschland besteht zweifellos die Notwendigkeit, mit seinem westlichen Nachbarn zu einer Verständigung zu kommen. Ich habe seit Jahren auf dieses Ziel hingearbeitet und werde in diesen Bestrebungen fortfahren, denn allein durch eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich und die Bildung eines paneuropäischen Wirtschaftskörpers läßt sich der Friede unseres Erdteils auf die Dauer sichern. Mir hat nie eine Politik zugesagt, die darauf hinausging, auf Kosten einer Entfremdung Deutschlands vom Westen die Sympathien des Ostens zu suchen, um in den Genuß politisch gefährlicher und wirtschaftlich zweifelhafter Privilegien seitens Rußlands zu gelangen. Das nächste und wichtigste Ziel scheint mir indessen, wirtschaftlich gesprochen, eine Annäherung an Südost-Europa und seine Erschließung für den Handel.

Ich bin mir durchaus darüber klar, daß dieser erste Schritt zu einer einst von Briand befürworteten Idee einer Verständigung mit Frankreich nicht gerade erleichtert. Ist eine solche z. B. überhaupt möglich? Wird sie auch an der anderen Seite des Rheins gewünscht? Ein Jahr ist es erst her, seit Mainz von dem letzten Franzosen geräumt wurde, nachdem Deutschland einen sich über 58 Jahre erstreckenden Tributplan unterzeichnet hatte. Seitdem wurden nur recht unbedeutende Fortschritte zu einer deutsch-französischen Verständigung erzielt. Die wirtschaftlichen und politischen Ereignisse der letzten Zeit bilden den besten Beweis für diese Behauptung. Von den Wirtschaftserleichterungen, die der Youngplan Deutschland als Gegenleistung für seine Zahlungen in Aussicht stellte, spricht bis jetzt niemand. Im Gegenteil, die Stellung der Regierung Brüning wurde erheblich gefährdet durch französische Kapitalisten, die kurzfristige Anleihen zurückrufen zu einer Zeit, wo die Regierung in innerpolitischen Kämpfen stand. Deutschland mußte zudem den letzten kritischen Winter ohne die geringste Hilfe seitens der westlichen Welt durchmachen.

Abgesehen von diesen Erwägungen würde Frankreich nur unter zwei Bedingungen und sofort und ohne zu zögern entgegenkommen: wenn wir auf Gleichberechtigung in der Frage der Abrüstung verzichteten und uns zu einem Diktarno bereit finden ließen. Ich vermag nicht zu glauben, daß irgend eine Partei der Linken sich dazu verstehen könnte, auf diese Weise Frankreich auf Jahrzehnte hinaus die Vorherrschaft in Europa zu sichern und so das deutsche Volk unter dem dauernden Gefühls ihm zugefügten Unrechts leiden zu lassen. Wenn dem aber so ist, dann läßt sich auch nicht annehmen, daß eine politische Initiative Deutschlands in Mitteleuropa irgendwie die freundschaftliche Natur unserer Beziehungen zu Westeuropa trüben könnte. Wer unparteiisch und unvoreingenommen die Lage beurteilt, wird zu der Ansicht gelangen müssen, daß eine Verständigung mit Frankreich — die keine Unterwerfung Deutschlands zur Voraussetzung haben darf — leichter zu erreichen sein wird mit einem Deutschland, das unter besseren und günstigeren Bedingungen einer festbegründeten mitteleuropäischen Organisation angehört.

so überhebliche Einstellung, als ob es eine politische und kulturelle Wiedergeburt des deutschen Volkes ganz allein von Hitlers Gnade gäbe, auf das Zentrum Eindruck machen kann. Im übrigen müssen wir hier an dieser Stelle gegenüber dem neuen Versuch, der Reichskanzler habe seine Führer nach rechts ausgedreht, einfach mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringen, daß diese Behauptung in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Man sollte also damit nicht operieren. Diese Methode könne, so meint die „Germania“ weiter, doch wohl nicht anders ausgelegt werden, als dahin, daß der Nationalsozialismus fürchte, den Anschluß zu verlieren. Die Regierung ist sich der Schwere des kommenden Winters wohl bewußt, sie ist an der Arbeit, ein umfassendes Wirtschaftsprogramm vorzubereiten, mit dessen Hilfe der Winter überwunden werden soll. Es wird, wie auch in früheren Fällen, allein Sache der Parteien sein, zu zeigen, wie sie sich zu diesem Programm stellen und ob sie sich für eine Politik der Verantwortung und Vernunft entschließen. Auch die nationalsozialistische Partei wird Gelegenheit haben, zu bekunden, wie sie sich zu den kommenden Aufgaben stellt.

Im übrigen erscheint es uns als ein bedauerlicher Irrtum, wenn die nationalsozialistische Partei den Ausgang des preußischen Volksentscheids zum Eideshelfer für die Stärke ihrer Bewegung nimmt. Der Volksentscheid sollte ganz im Gegenteil Hitler bewiesen haben, daß die Zugkraft seiner Parole erheblich nachgelassen hat. Im übrigen weiß die Zentrumsführung ganz genau, was für eine Verantwortung sie besitzt und hat daher nicht nötig, daß sie in dieser Richtung Ermahnungen entgegen nimmt. Es ist Sache des Nationalsozialismus, zu glauben was er will. Es ist unser Recht, ihm zu sagen, daß wir im Zentrum nicht über uns hinweggeben lassen und daß es sich in unserer Politik nicht um Parteipolitik, sondern um die Politik der Wiederaufrichtung des deutschen Volkes handelt.

Arbeitszeitverkürzung bei Neueinstellung von Arbeitern

— Berlin, 19. August. Bekanntlich haben vor einiger Zeit im Reichsarbeitsministerium aus Anlaß der der Reichsregierung durch die Novverordnung vom 15. Juli 1931 erteilten Ermächtigung zur Arbeitszeitverkürzung Besprechungen mit verschiedenen Industrien über die

Möglichkeiten einer Arbeitszeitverkürzung unter Neueinstellung von Arbeitern stattgefunden. Die beteiligten Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hatten sich dabei bereit erklärt, in gemeinsamen Verhandlungen die Arbeitszeitfrage nochmals eingehend zu prüfen und nach Möglichkeit Vereinbarungen über eine freiwillige Verkürzung der Arbeitszeit herbeizuführen, um dadurch eine befördliche Regelung entbehrlich zu machen.

Diese Verhandlungen haben inzwischen gewisse Ergebnisse gezeitigt. So ist in der Kalksandsteinindustrie eine Vereinbarung zustande gekommen, nach der die regelmäßige Arbeitszeit 40 Stunden wöchentlich beträgt und die zur Aufrechterhaltung des geregelten Betriebes notwendigen Ueberstunden in der gleichen, spätestens in der folgenden Woche abgeleistet werden müssen. Jeder Betrieb ist verpflichtet, entsprechend der Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden im gleichen Ausmaße neue Arbeitskräfte einzustellen. Diese Vereinbarung ist allen Bezirks- und Ortsverbänden sowie den Einzelwerken zur Zustimmung dringend empfohlen worden. In der Zementindustrie konnte ebenfalls in einer Reihe von Betrieben die 40stündige Arbeitswoche unter Neueinstellung von Arbeitern eingeführt werden. In anderen Industrien sind die Verhandlungen noch im Gange.

Das Reich zahlt 3,6 Millionen an Belgien

Das Deutsche Reich hat die nach dem deutsch-belgischen Marktabkommen am 15. August fällige Zahlung von 1,8 Millionen an Belgien geleistet. Nachdem dieser Tage abgeschlossenen Londoner Abkommen ist Deutschland trotz des Hooverjahres dazu verpflichtet. Die am 15. Juli fällige Rate, die bisher noch nicht gezahlt war, ist nunmehr auch gleichzeitig mit der Augustrate gezahlt worden.

Um den französischen Ministerbesuch

II. Paris, 19. August. Ministerpräsident Pava, der sich nach Vichy begeben hatte, ist wieder in Paris eingetroffen. Morgen findet ein Ministerrat statt, der sich sowohl mit dem genauen Zeitpunkt der Berliner Reise des Ministerpräsidenten und des Außenministers wie auch mit der offiziellen Ernennung Francois Poncets zum französischen Botschafter in Berlin und derjenigen seines Nachfolgers im Wirtschaftsministerium beschäftigen wird.

Enttüllungen über die Verschiebung des Berliner Besuchs

Das „Journal de Geneve“ veröffentlicht sensationelle Mitteilungen seines Pariser Berichters über gewisse Vorgänge innerhalb des französischen Kabinetts, die die wahre Ursache der Verschiebung der Berliner Reise Lavals gebildet haben sollen. Nach der Darstellung des Blattes hatte anfangs August Laval beschlossen gehabt, im Falle einer Ablehnung des Volksentscheids dem Reichskanzler Brüning in Berlin bereits Ende August seinen Besuch abzusagen und zwar ohne Briand, lediglich in Begleitung von Berthelot. Briand, der von diesen Plänen Mitteilung erhielt, sei es aber gelungen, die Absichten des Ministerpräsidenten zu durchkreuzen. Als die Einladung der deutschen Regierung, in der die französischen Minister aufgefördert wurden, zum 27. August nach Berlin zu kommen, in Paris eingetroffen war, habe Laval sofort Berlin wissen lassen, daß er durchaus bereit sei, zu diesem Zeitpunkt nach Berlin zu fahren, daß jedoch die offizielle und endgültige Annahme der Einladung von der Zustimmung des Außenministers Briand abhängen, der aber unzweifelhaft dieser seine Zustimmung erteilen würde. Briand habe jedoch Laval wissen lassen, daß er sich einer Reise nach Berlin für Ende August widersetze und erforderlichenfalls zurücktreten würde.

Die Wirtschaftsnot in USA.

II. Berlin, 20. Aug. Der Gouverneur von Pennsylvania hat an den Präsidenten Hoover ein Schreiben gerichtet, in dem die Einberufung des Kongresses zu einer Sonderession gefordert wird. Der Gouverneur begründete diesen Schritt mit der immer weiter um sich greifenden wirtschaftlichen Not infolge Arbeitslosigkeit, die zu schweren Störungen der öffentlichen Ordnung führen könne. In Pennsylvania belaufe sich die Zahl der Arbeitslosen allein auf 900 000, das sei ein Viertel aller arbeitsfähiger Einwohner des Staates. Die privaten Wohlfahrtsanstaltungen seien allein nicht imstande, den Notleidenden zu helfen.

Chile stellt Auslandszahlungen ein

Nach einer Meldung aus Santiago de Chile hat die Regierung ein Vollmoratorium für die künftigen Zahlungen der ausländischen Schulden für den Rest des Jahres angeordnet.

Neuer Aufstand gegen Nanking

II. Moskau (über Kowno), 19. Aug. Nach einer Mitteilung der Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union aus Schanghai ist südlich der Provinz Schansi ein Aufstand gegen die Nankingregierung ausgebrochen. Der General Gongsu hat sich zum Oberbefehlshaber der Provinz Schansi aufgeschwungen. Wie weiter verlautet, hat sich der Führer des Boykottaufstandes, Wanlaughu, der kommunistischen Bewegung in China angeschlossen.

Saalschlacht in Westfalen

II. Hamm, 20. August. Einen blutigen Verlauf nahm eine nationalsozialistische Versammlung im benachbarten Anröchten, zu der sich etwa 100 Kommunisten Einlaß verschafften. Es entwickelte sich eine wilde Schlägerei, bei der Kommunisten und Nationalsozialisten mit Stühlen, Biergläsern und Messern aufeinander losgingen. Dabei wurden zwei Nationalsozialisten durch Messerstiche schwer und mehrere andere leicht verletzt. Von den Kommunisten mußten 8 schwerverletzt fortgeschafft werden. Die Polizei griff ein und mußte mit blanker Waffe vorgehen. Dabei wurde ein Polizeiwachtmeister durch einen Messerstich am Kopf lebensgefährlich verletzt. Im Saal selbst ist alles zertrümmert worden.

Parteiführerempfang beim Reichskanzler

Vertreter der SPD. bei Brüning

II. Berlin, 20. August. Am Mittwoch empfing Reichskanzler Dr. Brüning Vertreter der Sozialdemokratie zu Besprechungen über die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden. Wie verlautet, sind von den Sozialdemokraten Abänderungswünsche der Novverordnung vom 5. Juni vorgetragen worden.

Steueramnestieverordnung nicht vor Freitag

Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist die Veröffentlichung der Verordnung über die Verlängerung der Steueramnestie nicht vor Freitag zu erwarten.

Keine neuen Beschränkungen im Zahlungsverkehr der Sparkassen

Amtlich wird mitgeteilt: Der Zahlungsverkehr der Sparkassen hat sich in den letzten Wochen, wie erwartet, reibungslos abgewickelt. Angesichts dieser erfreulichen Entwicklung sind scheinbar im Zusammenhang mit Presseerörterungen über eine Sparkassenreform hier und da ausgetauschte Besprechungen wegen neuer Beschränkungen im Auszahlungsverkehr gegenstandslos. Zu derartigen Maßnahmen liegt keinerlei Anlaß vor.

Reichsregierung und Parteien

Antwort der „Germania“ an die NSDAP.

II. Berlin, 18. Aug. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. wies in einem „Wahrheit und Klarheit“ überschriebenen Artikel darauf hin, daß das Frühjahr Aufgaben von so entscheidender Schwere für die Zukunft des ganzen deutschen Volkes stelle, daß keine wie auch immer geartete Führung ohne eine im Willen des Volkes festverankerte Regierung sich an ihre Lösung heranwagen könne. Es würde lediglich ein Ausbruch einer inneren Notwendigkeit sein, wenn die Zentrumregierung Brüning ihre Führer — niemand behauptet nach rechts — austreide. Die Voraussetzungen, die die NSDAP. an eine Regierungsbildung knüpfe, die sie von einer Regierung im Reich fordern müsse, an der sie führend beteiligt sei, seien bekannt. Gegen die Ausführungen dieses Artikels wendet sich nunmehr die „Germania“ und schreibt u. a.: „Die Nationalsozialisten werden doch nicht etwa glauben, daß eine

Kleine politische Nachrichten

Die nächsten Wahlen. Im laufenden Jahre sollen im Reich noch verschiedene Wahlen vorgenommen werden. Zunächst die Bürgerchaftswahlen in Hamburg, deren Termin auf den 24. September angesetzt ist, sodann die Neuwahl zum Hessischen Landtag. Außerdem werden Neuwahlen in Bayern fällig. Der bayerische Ministerpräsident hat aber einen Entschluß über den Termin noch nicht gefaßt.

Befoldungskürzung in Berlin ab 1. Oktober. Der Oberbürgermeister von Berlin hat jetzt nach langem Zögern mit Wirkung vom 1. Oktober die Befoldungskürzung der Beamten und Angestellten verfügt, und zwar bis zum 31. Dezember 1931 nicht mehr als 5 Prozent und vom 1. Januar bis 31. März 1932 nicht mehr als 7 Prozent der bisher zufländigen befoldungsmäßigen Bezüge. Die über den Betrag von 7 Prozent hinausgehende Herabsetzung soll erst am 1. April 1932 in Kraft treten.

6 Verhaftungen wegen Bedrohung von Polizeioffizieren. Dem Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium wurden sechs Personen vorgeführt, die beschuldigt werden, in Weissenhof an zwei Stellen in der Nacht zum 11. August die Aufschrift angebracht zu haben: „Oberleutnant Böker stelle Deine Uhr, KZB ist Dir auf der Spur. Für jeden Arbeiter zwei Schupooffiziere. KZB übt Rache“. Der Vernehmungsrichter hat gegen alle sechs Vorgeführten Haftbefehl wegen Verdachts der Bedrohung und der Aufreizung zu Gewalttätigkeiten erlassen.

Aus aller Welt

Neuer Eisenbahnanschlag

Zwischen den Bahnhöfen Wernberg und Lube (Oberpfalz) wurde, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht zum Samstag auf das Gleis Regensburg-Hof in verbrecherischer Absicht eine Brückenschwelle gelegt. Die Lokomotive des Güterzuges 5247 zertrümmerte die Schwelle, ohne zu entgleisen. Der Lokomotivführer erstattete beim nächsten Bahnhof Bericht. Als Bahnpersonal an die angegebene Stelle kam, waren auf das Nachbargleis wiederum zwei Schwellen gelegt worden. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat noch zu keinem Ergebnis geführt.

Auto fährt in die Menschenmenge

Einen verhängnisvollen Abschluß fand ein in Bahnsheim bei Kaiserlautern abgehaltenes Genossenschaftsfest. Als abends das Feuerwerk als Abschluß des Festes abgebrannt wurde, sammelten sich auf der Landstraße große Menschenmassen an. Während dieser Zeit fuhr ein Personenwagen eines Industriewerkes auf einen an dem Straßenrand stehenden Lastwagen auf, wobei nicht weniger als vier Personen, die das Feuerwerk betrachteten, in den Straßengraben geschleudert wurden. Einem 55 Jahre alten Mann, der zwischen die beiden Autos geklemmt wurde, wurden die Rippen eingedrückt. Er wurde in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht, wo er halb darauf den Verletzungen erlag. Seine Frau trug einen Knöchelbruch und eine schwere Verletzung am Kopf davon. Eine andere Frau erlitt einen Unterschenkelbruch. Der Kähler des Personenwagens war von dem Anprall vollständig weggerissen und der Motor zertrümmert. Auch der Lieferwagen wurde schwer beschädigt.

Brantpaar wirft sich vor einen Eisenbahnzug

In Berlin schieden der erst 21 Jahre alte Kutscher Karl Nolf und seine 23jährige Braut Emma Groß gemeinsam aus dem Leben. Die beiden zogen sich ihre Sonntagskleider an und warfen sich, nachdem sie sich Mut angetrunken hatten, vor den Eisenbahnzug zwischen Beelitz und Treuenbrietzen. Das junge Mädchen war sofort tot. Nolf wurden beide Beine abgefahren. Er wurde noch lebend in das Beelitzer Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Carlos Puenta

45 Roman von Kurt Martin

Da gab es keine Befreiung! — Wenn ihm die Schufte nicht die Taschen entleert hätten! Und Hanna Lang? — Wie mochte es ihr ergangen sein? — Es führte wohl eine geheime Tür in das Gemach dort oben, und durch diese war Carlos Puenta eingetreten und hatte ihr Gespräch belauscht. — Wenn Hanna Lang sich befreien könnte, wenn es ihr gelang, sich aus Ibrahim Talis Haus zu entfernen! Die Könnte ihm Rettung bringen! — Sie hatte alles gehört, auch Puentas Drohungen, seine Worte über die Jagd und über die Seereise. — Vorheit, darauf zu hoffen! Man würde sie gut verwalten. — Nein, von ihr kam keine Hilfe! — Und Ahmeds Weib? Die wußte ja nichts! Die hatte Ahmed nicht eingeweiht. Die wußte nicht, wo Ahmed war. — Wo sollte man ihn suchen? —

Paul Stein stöhnte. „Vottel — Der Schuft will auch dich verderben!“ — Schritte nahen. Es ward ein wenig hell. Ein Mann stand im Raum. Das Licht einer elektrischen Taschenlampe fiel auf Stein.

Er erkannte Carlos Puenta und stöhnte: „Du Teufel!“

Carlos Puenta sah prüfend auf die Fesseln an Steins Füßen.

„Gut! — Alles gut! — Sie sind hier sehr gut verwahrt, Herr Kriminalinspektor Stein!“

Er ließ den Schein seiner Lampe nach links gleiten. Defahl:

„Sieh dahin, du Hund!“

Stein wandte sich mühsam.

Ahmeds tote Augen starrten ihn aus blutüberströmtem Antlitz an.

Also doch Ahmed! — Tot! — Für seine Treue von diesem Teufel erschlagen. —

Er keuchte.

„Du wirst für diese Tat büßen, Carlos Puenta!“

Unwetterkatastrophe im Odenwald

Darmstadt, 20. Aug. Ein Wolkenbruch, der über Darmstadt und Umgebung niederging, hat furchtbaren Schaden angerichtet. In Darmstadt selbst hatte der Druck der riesigen Wassermassen Mauereinstürze zur Folge. In Nieder-Ramstadt drangen die Fluten der Modau, die sich inzwischen zu einem reißenden Fluß ausgedehnt hatte, in Häuser und Stallungen ein. In Oberstadt erreichte die Katastrophe die Ausmaße des Jahres 1919. Der Pegel der Modau stieg in kurzer Zeit um 1/2 Meter. Am schwersten betroffen scheint die Gemeinde Eschollbrücken zu sein. Unweit des vorjährigen Dammbrechens durchbrachen die Wassermassen wiederum den Damm an zwei Stellen. Die Wassermassen haben eine Fläche von fast 100 Quadratkilometer überflutet und dabei unermesslichen Schaden auf Feldern und in Gärten angerichtet. Die Autostraße Darmstadt-Heidelberg ist unpassierbar.

Aus Württemberg

Das Darlehen an Hessen zurückbezahlt

Wie der württ. Staatsanzeiger mitteilt, ist das von der württembergischen Regierung dem Lande Hessen gewährte kurzfristige Darlehen in Höhe von 2 Millionen RM. von der hessischen Regierung zurückbezahlt worden.

Zahnärztliche Honorare der Krankenkassen

Die kürzlich zwischen den Spitzenverbänden der Krankenkassen und der Ärzte über Senkung der Honorare getroffene Vereinbarung ist nunmehr auch auf die Honorare der Zahnärzte ausgedehnt worden. Gleichzeitig hat man beschlossen, einen gemeinsamen Ausschuß zur Vorbereitung einer Neuregelung des Verhältnisses zwischen Krankenkassen und Zahnärzten zu bilden. Für die Geltungsdauer der oben genannten Vereinbarung dürfen bisher für Krankenkassen tätig gewesene Ärzte nur aus wichtigen Gründen ausgeschlossen werden. Soweit Krankenkassen eigene Zahnkliniken haben, sollen die Versicherten zu deren Benutzung nicht mehr gezwungen werden.

Die höfliche Freudenstädter Polizei

Die Freudenstädter Polizei ist dazu übergegangen, statt Strafzetteln für Autos, die an verbotenen Stellen parken, einen roten Zettel an die Windschutzscheibe zu kleben, auf dem folgendes steht:

„Verwarnung! Sie haben Ihr Fahrzeug in einer für das Parken verbotenen Straße verkehrshindern aufgestellt. Beachten Sie bitte bei Ihrem nächsten Besuch die Verkehrszeichen. Sie ersparen sich dadurch eine Bestrafung und Ärger, der Behörde Arbeit, tragen zu einer reibungslosen Verkehrsabwicklung bei und schützen sich und andere Verkehrsteilnehmer vor Gefahren und Schaden. Bürgermeisteramt Freudenstadt.“

Aus Stadt und Land

Calw, den 20. August 1931

Deckenfronn eröffnet sein Freibad

Am letzten Sonntag ist das Deckenfronner Freibad eröffnet worden. Unter zahlreicher Teilnahme der Gemeinde, besonders der Jugend und des als Gast geladenen Turnvereins Wildberg fand der Eröffnungssakt statt. Die Erstellung des Bades ist herausgewachsen aus dem sportlichen Gedanken, der heute landauf landab Fuß gefaßt hat. Lust, Licht, Sonne und Wasser sind die Arznei, die unsere Jugend stark machen und einer besseren Zukunft entgegenführen mögen. Durch geschickte Werbung haben die Schöpfer des Bades für die ersten Arbeiten die Mittel aufbringen können. Mit frischem Mut ging man letzten Herbst ans frohe Werk. In anerkennenswerter Weise hat später die Gemeindeverwaltung

durch Uebernahme weiterer Mittel den Fortgang der Bauarbeiten ermöglicht. Die Kosten des Bades möglichst niedrig zu halten, hatten sich 100 Mann unterschriftlich verpflichtet, je 3 Tage unregelmäßig am Bade zu arbeiten. Hinzu kam eine Reihe unentgeltlicher Zuflüsse. Auch das einheimische Handwerk hatte bei seinen Arbeiten nur die Materiallöhne berechnet. So konnte das Freibad durch die geschlossene Bereitschaft der ganzen Gemeinde verhältnismäßig billig erbaut werden. Das Freibad liegt auf einem Kopf der undurchlässigen Lettenhöhle, der obersten Muschelkalkformation. Mehrere Quellen speisen es mit frischem, klarem Wasser, das unter normalen Verhältnissen täglich 60-80 Kubm. zufließt. Seinen Abfluß hat es in die „Höllengrub“, wo es versickert, um gegen Gütlingen in den Fischbach zu fließen. Das Freibad ist zehn Meter breit und vierzig Meter lang. Seine größte Tiefe ist 3 Meter. Für Kinder und Nichtschwimmer soll im kommenden Frühjahr ein Holzrost mit einem Flächenraum von 170 Quadratmeter eingebaut werden, eine Arbeit, die des großen Wasserreichtums wegen heuer nicht mehr ausgeführt werden konnte. Bemerkenswert für das Bad sind die hohen Temperaturen und die regelmäßige, auf natürlichem Weg sich vollziehende Wassererneuerung. Unter Leitung seines früheren Vorstandes und Turnwarts Bohler führte der Turnverein Wildberg die Schwimmarten vor. Tauchen, Rettungsschwimmen und die Anstellung von Wiederbelebungsversuchen wurden mit Aufmerksamkeit verfolgt.

Gautagung der Handels- und Gewerbevereine

In Birkenfeld fand am Sonntag die Gautagung des Gauvereins „Nördlicher Schwarzwald“ der Handels- und Gewerbevereine statt, dem auch der Bezirk Handels- und Gewerbeverein Calw angehört. Der Vorsitzende, Rapp (Nagold), gab nach der Begrüßung einen Ueberblick über die Ereignisse seit der vor sechs Monaten in Baiersbrunn abgehaltenen Tagung. Es sei wohl kaum noch notwendig, etwas über die Not des gewerblichen Mittelstandes zu sagen, die jedes Mitglied am eigenen Leib allzu deutlich spüre. Eingehend beschäftigte sich der Redner mit der 3. Notverordnung. Die Verschuldigung, Handwerk und Gewerbe hätten den Preisabbau nicht unterstützt, wies er mit Entschiedenheit zurück. Man sei in dieser Hinsicht so weit gegangen, wie es nur eben möglich gewesen sei. Solche Vorwürfe richte man weit besser gegen das Großkapital und gegen die Großindustrie. Suche man Schuldige, dort finde man sie weit eher als beim Mittelstande. Wer wieder geordnete Verhältnisse wolle, der müsse für eine Neugestaltung der Sozialversicherung, den Abbau der Kartellpreise und eine entschiedene Umgestaltung des Wahlrechts eintreten. Ohne Gesundung im Innern würden alle Maßnahmen zur Hebung der traurigen Gesamtlage des Volkes vergeblich sein. Der Redner fand starken Beifall. Es folgte eine lebhafte Aussprache über die politische Vertretung des Mittelstandes, die auf dem Verbandstage in Schwab. Hall ihre Fortsetzung finden wird. Ein Antrag des Gewerbevereins Herrenberg erzielte den Gantag, Stellung zu den hohen Verzugszuschlägen der Steuerämter zu nehmen, doch hat der Vorstand schon Schritte in dieser Sache eingeleitet. Weiter wurde die Gebäude-Sondersteuer in den Kreis der Erörterung gezogen. Von allen Seiten wurde diese Steuer als die ungerechteste aller Abgaben bezeichnet, die unbedingt abgeschafft werden müsse. Nachdem man sich dann noch eingehend mit der Schwarzarbeit beschäftigt hatte, hielt Herr Henne einen Vortrag: „Was kann das Handwerk zu seiner Förderung tun?“, worauf Vorstand Rapp die Tagung schloß.

Wetter für Freitag und Samstag

Unter dem Einfluß nördlichen Tiefdrucks ist für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges, zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

„Der Tote da bleibt hier Ihr Gesellschafter, bis eine

Veränderung in Ihrem Aufenthaltsorte erfolgt, Herr Kriminalinspektor. — Vielleicht kann Ahmed Redhem noch reden.

Versuchen Sie es! Bitten Sie ihn um Hilfe! — Geben Sie

aber acht, daß er Ihnen nicht den Hals umdreht! Sie haben

seinen Tod auf dem Gewissen! — Wir haben Ahmed Redhem

gewarnt. Er wollte nicht hören. Ihr Einfluß war stärker.

Hätte er unseren Rat befolgt, dann wäre er jetzt heil und

gesund! — Sie werden jetzt wohl endlich zu der Ueberzeugung

kommen, daß es nicht von Vorteil ist, es zum Kampfe

mit Carlos Puenta kommen zu lassen!“

Paul Stein hatte sich abgewandt. Er schloß die Augen.

Der andere spöttelte weiter.

„Sie waren leichtsinnig, ja, Sie waren außerordentlich

leichtsinnig, Herr Dr. Abel! — Auf dem Schiff. — Sie wissen!

Sie hätten mir dort leicht Unannehmlichkeiten bereiten

können. — Jetzt hat sich die Situation freilich geändert!“

Er bekam keine Antwort. Da ging er.

Paul Stein aber lag regungslos da. Er sann. Er

mattete sanft er endlich in Schlaf.

Ein Brennen am rechten Handgelenk weckte ihn wieder

auf. Die Fessel schien sich immer enger um die Knochen zu

schließen. Ober schwoh der Arm an?

Er keuchte sich wieder nach der Seite.

Durst quälte ihn.

Er tastete nach dem Krüge. Seine Finger berührten

etwas Festes, Längliches.

— Brot? — Nein, Brot wollte er nicht. — Nur trinken!

— Und dort lag der Totel —

Er sah ihn nicht. Es war zu finster. Aber er roch ihn.

fesselt. Die Augen wurden ihm verbunden. Man zwangte einen Knebel in seinen Mund. Die Ketten wurden aus den Ringen am Boden gelöst. Man hob ihn hoch und schleppte ihn fort. Man legte ihn wieder irgendwohin. Er griff mit den Händen Holz. Nahe über seinem Kopfe nagelte man Bretter zusammen.

— Sollte er lebendig begraben werden? — Er tastete mit den aneinander gefesselten Händen mühsam um sich.

— Ja, er lag in einem Sarge oder in einer Kiste. — Er fühlte, wie sein Gefängnis hochgehoben und fortgetragen wurde. Bald nachher rollte es unter ihm. Man fuhr ihn irgendwohin.

— Wohin? — Geräusche von draußen drangen an sein Ohr: Das Hupen der Autos, das Schreien der Menschen.

Es ging scheinbar durch belebte Straßen. — Wenn er sich jetzt bemerkbar machen könnte! — Er wälzte sich zur Seite und versuchte, mit den zusammengekrampften Fäusten an die Bretterwand zu pochen.

Das Geräusch erstarb im Lärm draußen. — Vergebens! —

Er fuhr auf einem Auto, einem Lastauto scheinbar. Der Lärm rings ließ nach. Es ging also durch einsamere Gegenden.

Dann ward es wieder geräuschvoller draußen. — Wo brachte man ihn hin? — Zum Schiff? — Ja, das war es! — Man schaffte ihn zum Schiff! —

Der Bogen hielt. Stimmen drangen an sein Ohr. Er lauschte gespannt. — Da! —

„Bitte sehr, Herr Kriminalinspektor, wir sind Ihnen gen in jeder Weise behilflich! — Obacht! — Hier, der Herr Kriminalinspektor Stein aus Deutschland —“

Stein rang nach Luft. Der Knebel im Munde drohte ihn zu ersticken.

Er wollte wieder mit den Fäusten an die Ristenwand pochen; aber er fand nicht die Kraft dazu. Er konnte kaum noch atmen. Es ward ihm übel. Lichter tanzten vor seinen Augen. Die Sinne schwanden ihm. —

(Fortsetzung folgt.)

Schömbach, 19. August. In der Nacht von Montag auf Dienstag ist die Feldscheune des Adam Burkhardt bis auf die Grundmauern abgebrannt. Vernichtet sind etwa 500 Str. Heu und sonstige kleinere Gerätschaften im Gesamtwert von 2500 RM. Der Geschädigte soll, wie man hört, nicht versichert sein. Brandstiftung wird vermutet.

Stuttgart, 19. Aug. Die württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Hohenheim und Ravensburg zeigten am 18. d. M. erneut ein starkes Fernbeben auf. Die ersten Wellen trafen in der Stuttgarter Gegend um 15 Uhr 30 Minuten und etwa 10 Sekunden ein. Soweit sich aus den bis jetzt vorliegenden Registrierungen schließen läßt, befand sich der Herd des Bebens in derselben Gegend wie am 10. August, nämlich in der Umgebung des westlichen Himalaya, in rund 6000 Kilometer Entfernung von uns. Das neue Beben war merklich schwächer als das vorhergehende; seine Intensität dürfte rund den fünften Teil desjenigen vom 10. betragen haben.

Stuttgart, 19. Aug. Gestern vormittag wurden in einem Hause der Marienstraße ein 63 Jahre alter Mann und seine 59 Jahre alte Frau tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. Die Tat wurde entdeckt, als der Gerichtsvollzieher in der Wohnung die Möbel pfänden wollte. — Durch Einatmen von Gas verstarb in einem Hause der Karlstraße in Cannstatt eine 18 Jahre alte Hausangestellte einen Selbstmordversuch. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparats wurde die Lebensmühe nach dem Krankenhaus Cannstatt verbracht.

Stuttgart, 19. Aug. Gestern war auf dem Cannstatter Wasen Versteigerung der Plätze für die Wirtschaftsgeselle auf dem Volksfest. Dabei ergab sich ein starker Preisrückgang, weil die Steigernden die früheren Preise, namentlich im Hinblick darauf, daß das Volksfest in diesem Jahr schon eine Stunde früher, also um 8.30 Uhr geräumt werden muß, nicht mehr bezahlen wollten. Während die Versteigerungen voriger Jahre 75 000 RM. ergaben, stellte sich der Erlös diesmal nicht einmal ganz auf 16 000 RM. Unter diesen Umständen ist es zunächst fraglich, ob das Volksfest zustandekommt.

Stuttgart, 19. August. Dieser Tage wurde in Mähringen ein schwerer Raubüberfall verübt. Ein in Dettensee zu Gast weilender Herr hatte in Mähringen von einem Freund Grüße zu bestellen und kehrte im Lamm noch ein. Dort gefellte sich ein etwa 30jähriger, verheirateter Maurer aus Mähringen hinzu, der sich dem Fremden anbot, ihn auf dem Heimweg ein Stück Wegs zu begleiten. Am Ortsausgang überfiel der Mähringer den Fremden und schlug mit der Fahrradpumpe auf ihn ein. Sodann forderte der Täter von seinem Opfer Geld. Aus Angst übergab der Ueberfallene auch sofort sein Kleingeld, womit aber der Räuber noch nicht zufrieden war. Nachdem der Fremde noch einige Schläge eingesteckt hatte, händigte er den Rest, etwa 100 RM. auch aus, worauf sich der Täter aus dem Staub machte. Der Täter konnte bereits ans Amtsgericht Horb eingeliefert werden.

Bon der Alb, 19. Aug. Der anhaltende Regen hat die Altbauern in große Notlage gebracht. Auf den durchnässten Aedern droht das Getreide im Dreck zu versaufen. Auch der Haber schnitt leidet. Ein findiger kluger Bauer vom Rabuch wußte sich zu helfen. Statt mit Gabeln und Rechen fuhr er mit Stangen und Pfählen ins Feld. Dort wurden die Pfähle gerammt und die Stangen etwa 30 Zentimeter hoch über der Erde darauf genagelt. Darüber wurde der geschnittene Weizen gelegt. Nun sind die Aehren aus dem Dreck. Auch den Haber hofft der Bauer auf solchen Gestellen zu retten.

Stuttgart, 19. Aug. Nachmittags geriet das 3 Jahre alte Mädchen des Franz Merkt bei geschlossener Schranke beim ersten Uebergang auf den Bahnkörper. Hierbei erhielt es von dem vorbeifahrenden 1-Uhr-Zug, vermutlich von einem Trittbrett, einen Schlag an den Kopf, daß es einen Schädelbruch erlitt.

Stuttgart, 19. Aug. Gestern nachmittag entdeckten drei Schüler von Ellwangen, die zufällig auf die Benzenruhe kamen, in den dortigen Anlagen vor der neuerbauten Bank die Leiche einer weiblichen Person mit dem Gesicht gegen den Boden. Die Leiche, die eine Schußwunde in der Brust aufwies, wurde von der Polizei als eine 30 Jahre alte Braumeisterstochter aus Buchau festgestellt. In der Nähe der Leiche lag eine Selbstmordpistole. Wie die Untersuchung der Gerichtskommission bis jetzt ergab, soll es sich um Selbstmord handeln.

Turnen und Sport

Fußballsport

Es geht wieder um Punkte

Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem Calwer Hof die Mannschaften des FC. Victoria Engberg und des FC. Calw zum ersten Verbandsspiel. Die Calwer werden auf eigenem Platz erstlich an den ersten Punktgewinn denken. Die Mannschaft hat in den vorausgegangenen Privatspielen einen guten Eindruck gemacht, sie wird am Sonntag auch dem FC. Engberg große Schwierigkeiten bereiten, trotzdem Victoria eine kampferprobte Mannschaft stellt. Man neigt fast zur Ansicht, daß der FC. Engberg der erste Verein ist, der an der Calwer Klippe scheitert, vorausgesetzt, daß sich die Calwer Hintermannschaft gegen Ueberrumpelungen sichert. Bei schönem Wetter dürfte großer Andrang zu erwarten sein. (Näheres wird im Anzeigenteil bekanntgegeben.) A.

Radsport im Gäu-Ammerbezirk

Auf einer am Sonntag in Oberjesingen stattgehabten Bezirksversammlung der Radsportvereine des Gäu-Ammerbezirks wurde von der Erstellung einer Radrennbahn in Deschelbronn Mitteilung gemacht. Der dortige Ortsverein hat mit erheblichen Opfern die Bahn für seine sportlichen Zwecke unter selbstloser Mithilfe seiner Mitglieder erbaut. Sie liegt etwa einen Kilometer südlich vom Dorf an der Straße gegen Mähringen. Die Rennbahn selbst ist zweihundert Meter lang. Die Fahrbahn hat eine Breite von fünf Meter. Die Bahn ist eben, an den beiden Kurven ist sie mit

1,20 Meter überhöht. Ringsum ist für Zuschauer und Gasse Platz geschaffen.

Beim Zuverlässigkeitsfahren über 45 Km. des Gäu-Ammerbezirks konnte in der B-Klasse Graf-Ruhensgott den 2. Preis erringen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Senkung des Lombardfußes auf 12 v. H.

Von der Reichsbank ist der Reichsbanklombard mit Wirkung vom 19. August ab um 3 v. H. auf 12 v. H. ermäßigt worden. Der Diskontsatz ist unverändert mit 10 v. H. beibehalten worden.

Die Deckung der Reichsbanknoten ist auf 89,7 Prozent gestiegen.

St. Berliner Produktenbörse vom 19. August.

Weizen märk. 222-224; Roggen märk. 169-171; Futtergerste 152-162; Hafer märk. 147-156; Weizenmehl 27-33,50; Roggenmehl 24-26,50; Weizenkleie 11,50-12; Roggenkleie 10-10,50; Raps 140-150; Viktoriaerbsen 24-31; Futtererbsen 18-20; Leintuchen 13,20-13,30; Trockenschnitzel 7-7,10; Sojafaschrot 11,90-12,60. Allgemeine Tendenz: sehr fest.

Viehpreise

Ellwangen: 1 Paar Ochsen 1060-1140, 1 Kuh 500-650, Stiere 390, Kalb 350-500, Milchkuhe 320-410, Jungvieh 125-270, Rinder 370 M. — Gaildorf: Ochsen und Stiere 210-352, Kuh 115-450, Rinder und Jungvieh 55-335 M. — Laupheim: Kälber und Bocksch 105-260, Kalb 350 bis 440 M. — Rottweil: Schlachtochsen 900-1280, Ansehlinge 680-800 RM. pro Paar, trachtige Kuh 320-500, Wurstkühe 120-280, trachtige Kalbinnen 380-560, Rinder 240-380, Jungkinder 120-280, Zuchtfarren 625 M.

Schweinepreise

Badnang: Milchschweine 12-21 RM. — Buchau a. S.: Milchschweine 17-22 RM. — Bühlertann: Milchschweine 17 bis 27 RM. — Ehingen: Ferkel 15-22, Mutterchweine 100 bis 130 RM. — Mertissen: Milchschweine 20-26 RM. — Laupheim Milchschweine 24-30 RM. — Niederstetten: Saugschweine 20-26 RM. — Rottweil: Milchschweine 14-21, Säuger 35 RM. — Waldsee: Ferkel 19-24 RM.

Holzverkäufe in Württemberg

In der ersten Hälfte des Monats August haben die Holzverkäufe aus württembergischen Staatswaldungen folgende Erlöse ergeben: Schwarzwald: Fichten und Tannen 44 bis 64 Prozent der Landesgrundpreise, Forsten und Lärchen 47 Prozent; Unterland: Fichten und Tannen 50 Prozent, Forsten und Lärchen 52 Prozent; Nordostland: Fichten und Tannen 49 Prozent, Forsten und Lärchen 50 Prozent; Schw.-Alb: Fichten und Tannen 45-50 Prozent, Forsten und Lärchen 52 Prozent; Oberschwaben: Fichten und Tannen 41 Prozent, Forsten und Lärchen 45 Prozent.

Die zeitlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wochen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verfestigungen in Aufschlag kommen. Die Schriftl.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Anmeldung

zur staatlichen Gebäudebrandversicherung

Beim Städt. Steueramt (Zimmer Nr. 3) sind für die jährliche Schätzung zur Gebäudebrandversicherung anzumelden:

1. Neu errichtete, noch nicht angemeldete oder eingeschätzte Gebäude,
2. abgebrochene Gebäude oder Gebäudeteile oder Änderungen in der Bauart,
3. Gebäude, welche die Gebäudesigentümer nach Friedenspreisen zu hoch oder zu nieder eingeschätzt oder in eine zu hohe Gefahrenklasse eingeteilt glauben,
4. Änderungen im Gewerbebetrieb mit Einfluß auf die Gefahrenklasseneinteilung,
5. Zubehörenden (Maschinen, Gerätschaften, Lichteinrichtungen und dergleichen), die neu eingerichtet, vermehrt oder vermindert wurden.

Es wird darauf hingewiesen, daß durch eine bloße Vorkennung von Amts wegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt wird und daß ferner bei Unterlassung der Anmeldung eines unterverordneten Gebäudes zur Höhereinschätzung die Entschädigung im Brandfalle auf der Grundlage des Versicherungsanschlages berechnet wird.

Calw, den 19. August 1931

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Nagold

Nächsten Montag, den 24. August 1931 findet hier



Vieh-, Schweine- und Frucht-Markt

statt, wozu eingeladen wird. Der Fruchtmarkt am Samstag, den 22. August fällt aus.

Nagold, den 18. August 1931

Bürgermeisteramt.

Georgenäum Calw

Das Lesezimmer der Bücherei ist geöffnet im Sommer von 8-12 Uhr und von 2-8 Uhr, im Winter von 9-12 Uhr und von 2-9 Uhr. (Sonntags von 2-7 Uhr, an den Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfaßt belehrende und unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften liegen auf. Die Bücherei ist jedermann unentgeltlich zugänglich; ganz besonders wird die reifere Jugend zum Besuch eingeladen. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen der letzten Jahre ist im Lesezimmer angeschlagen.

Der Georgenäumsvat.



Freiwillige Sanitäts-Kolonie Calw

Morgen Freitag abend punkt 8 Uhr im Lokal

Zusammenkunft

(Eingänge, Stesbekasse, Sonstiges.) Vollständiges Erscheinen ist Pflicht. A.

Prima Apfelmöft

1930

das Ltr. 35 S

bei Nebrabnahme 80 S

Wih. Luz, Badstraße

So bekannt

ist kein Artikel, daß er Anzeigenreklame entbehren könnte.

Rehrichteimer



In jeder Größe empfiehlt

Carl Herzog

Eisenhandlung

Brennessel- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei

K. Otto Vinçon, Calw

Stammheim

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

versteigere ich am Freitag, den 21. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Steinbruch an der Straße nach Deckenpfronn gegen bare Bezahlung:

8 Kollwagen

Anschließend in Stammheim um 10 1/2 Uhr einen zirka 1 1/2 Jahre alten

Stier

Zusammenkunft b. Rathaus

Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

Dhugemach

Deckenpfronn

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

versteigere ich am Freitag, den 21. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, gegen bare Bezahlung:

2 Kühe

Zusammenkunft b. Rathaus

Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

Dhugemach

Krämer-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt

(Bartholomäusmarkt) in Weilberstadt am Montag, den 24. Aug. 1931.

Beginn des Schweinemarkts um 7 Uhr, des Viehmarkts um 8 Uhr.

Bürgermeisteramt: S ch ö h.

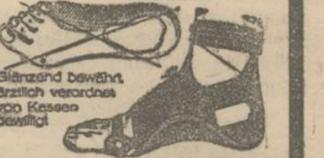
Habe eine schöne

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Friede. Sattler, Metzgermeister, Bad Liebenzell

Fußleidende

Hilfe ist da!



Der bekannte Fuß-Hygieniker Hugo-Beilin ist von mir verpflichtet worden, in meiner Praxis am Samstag, den 22. August

kostenlos und ohne Verbindlichkeiten für Sie die Fußuntersuchung und die Vorführung der neuesten Modelle des regulierbaren Fußkorsetts „Original-Ruge“, das nachweisbar erfolgreich auf dem Gebiete der Schwach-, Spreiz-, Knick-, Senk- u. Plattfuß und der Ballenknötchenbehandlung, sowie deren Begleitübel ist, persönlich durchzuführen. Unter Begleitübel versteht man auch Hühneraugen, Hornhaut unter den Sohlen, eingewachsene Nägel, Wucherungen und dergleichen, sowie sämtliche Fuß-Schmerzen und unerträglichen Beschwerden, die ich nach neuzeitlichem Verfahren schmerzlos beseitige!

Vorsicht: Nachahmungen von Fußkorsetts „Original-Ruge“ sind im Verkehr! Fußpraxis Frau Denischle, Heilkundige, Calw, Stuttgarterstraße 57

Was Sie auch herausgreifen —

Politik, Wirtschaft, Unterhaltung, den Nachweis günstiger Einkaufsgelegenheiten — das „Calwer Tagblatt“ wird Sie über alles schnell und ausreichend unterrichten. Die Zeitung ist in wahrstem Sinne unentbehrlich geworden. Erneuern Sie deshalb rechtzeitig Ihr Bezugsrecht.